

Neuer Wert-Begriff

Eine neue und ganzheitliche Bestimmung des ethischen Begriffs „Wert“ im Sinne einer Wert-Definition.

(Text verfasst für www.berliner-wertekritiker.de im April 2008, © Heinz Engelstädter, Berlin und Ino Weber, Wandlitz)

Der Begriff Wert und seine vielfältigen Bedeutungen. Hier verwendete Begriffe zum Thema „Wert“/Werte, die zum besseren Verständnis beitragen:

Ethischer Wert, moralischer Wert, Wert-Problem, Wertvorstellungen, Werte-Diskussion, Wert-Verhältnis, Werte-Dilemma, Werttheorien, Wert-Realisierung, Wert-Setzungen, Wert-Konfrontationen, Wert-Entscheidungen, Wert-Kompetenz. Humane Wert-Verhältnisse. Im Fokus steht das Handeln nach sittlichen Werten in seinen sozialen, wirtschaftlichen und politischen Dimensionen. **Neue Wert-Definition** am Ende des Textes als Quintessenz.

Wert ist ein Begriff mit sehr vielen Bedeutungen. Gemeint und gefühlt ist damit meist die soziale, ökonomische, politische und religiöse Dimension der Werte-Problematik, konkret mehr die ethische Komponente des Wertbegriffs. Die Diskussion über den realen Wert der Werte ist überall im Gange. Menschen und Gemeinschaften benötigen heute einen wissenschaftlich genauen Wertbegriff, der als kulturelles Kriterium der globalen sozialen Evolution dient. Diese ganzheitliche Form der Evolution setzte schon im 20. Jhd. ein und das Besondere an ihr ist: Sie ruft universelle Bedürfnisse und Interessen an Freiheit und Demokratie hervor. Frieden, Arbeit, Ökologie und humane Bildung erfordern freies gemeinschaftliches Handeln und **soziale Energien** für weltweit menschenwürdige Reproduktion sind bereits aktiv. Inhumane Konfrontationen sind zu vermeiden.

Es existieren noch immer massive Wert-Probleme, die daran hindern, die kreativen Kräfte und Energien in den verfügbaren Fristen wirkungsvoller und positiv freizusetzen. Dafür haben weder die bisherigen, altbekannten Gesellschafts- und Werttheorien, noch der aktuelle Zeitgeist komplexe Lösungen parat. Darunter leiden jene sozialen Kräfte und fortgeschrittenen Denker, deren Ideen und Strategien noch nicht ausreichend wahrgenommen werden und zum Zuge kommen können.

Noch immer gelten bloße Wertvorstellungen als Werte. Aber Vorstellungen sind keine echten ethischen Werte, auch nicht im wissenschaftlichen Sinn. Nach ihnen soll zwar gehandelt werden und sie ermöglichen sogar eine universelle Perspektive. Aber Fakt ist: **Wert-Entscheidungen** werden bislang noch von Fall zu Fall getroffen und langfristige soziale Vorgänge geraten aus dem Blickfeld.

Vor allem bleibt offen, inwieweit subjektive **Wert-Setzungen** in der sozialen Praxis überhaupt auf humane Weise durchführbar sind. Selbst hehre Ideale und sogenannte regulative Ideen, die im Verlauf der Geschichte sinngebend und aufklärerisch wirken, garantieren keine menschenwürdige **Wert-Realisierung**. Dieses Werte-Dilemma begleitet bisher die Menschheit, es beeinflusst den Lebensweg jedes Einzelnen. Reale soziale

Werte werden meist zu spät von Unwerten unterschieden, die auf falschen Bildern von Menschen, Gemeinschaften und Gesellschaften beruhen. Leider wird selbst das elementare mitmenschliche **Wert-Empfinden** oft für ideologische Zwecke missbraucht.

Die globale soziale Evolution verändert diese Werte-Situation des Einzelnen von Grund auf. Persönliche Sicherheit ist nur noch gemeinsam zu gewährleisten. Die Menschen, zumal in Deutschland, verspüren schon seit langem diese historische Wahrheit. Der historische Einschnitt des 2. Weltkriegs machte alte **Wert-Orientierungen** wirkungslos, die auf militante Konfrontation hinauslaufen. Dies war ein allmählich, zuweilen sehr zäh ablaufender Prozess und es gab auch Rückschläge wie im Kalten Krieg.

Und noch immer sind längst überholte Wertvorstellungen nicht ganz aus der Welt, vielmehr gefährden sie mit neuen Mitteln und Methoden das Leben des Einzelnen und die gesamte natürliche Umwelt auf der Erde. Regulative Ideen allein genügen eben nicht, um dem zu begegnen, denn auch sie können offene und strukturelle Gewalt begründen. Ein Machtdenken in Kategorien von Sicherheit und Streben nach Vorherrschaft rechtfertigt früher oder später jede Gewalt. Will nicht jeder sicher und frei leben? Aber diese Wertvorstellungen unterliegen heftigster Manipulation! Mit moralisierenden Argumenten ist man schnell dabei, Kriege anzuzetteln und die schlimmsten Verbrechen an der Menschlichkeit, zum Beispiel Folter, zu rechtfertigen. Verbrechen an der Menschheit insgesamt und in erster Linie an schwachen Minderheiten sind an der Tagesordnung, ohne eine vernünftige und realistische Ethik, eine universelle Ethik überhaupt zu sehen oder anzustreben. Keine Frage, dass solches Denken und Handeln in der Politik zu kurz greift und den humanen Bindungen der Menschen entgegensteht.

Es bleibt die Chance, für unsere **Wert-Entscheidungen** nicht allein regulative Ideen heranzuziehen. Und auch wissenschaftlich ist geboten, nicht nur Ideen, Vorstellungen und Theorien, sondern das tatsächliche Handeln von Menschen und Gemeinschaften als Ausgangspunkt zu nehmen. Denn konkret geht es um reale humane Wert-Verhältnisse in der Welt und um Wert-Setzungen, die den Wandel im Denken und Tun befördern. Die spannende Frage ist, ob diese realen Werte bewusst und gezielt zum Nutzen der Gemeinschaft veränderbar sind, also zum Beispiel für ein friedliches Zusammenleben auch der historisch problembehafteten Vielvölker-Gemeinschaften und letztlich der gesamten Menschheit. Nimmt man diese Chancen ernsthaft zur Kenntnis, so wäre der nächste Schritt eine neue Analyse der Fakten unter diesem Blickwinkel. Jedes Handeln und Verhalten ist konkret wahrnehmbar und man kann auf dieser Grundlage zu verlässlichen Aussagen gelangen, die Vertrauen bilden. Die historische Wahrheit des Werte-Geschehens lässt sich dann mit einer nahezu naturwissenschaftlichen Genauigkeit ermitteln.

Was aber, wenn sich dabei immer wieder unüberbrückbare Gegensätze auftun? Dann zeigt sich, in welchem Maße das Denken und Handeln von Menschen auch inneren Widersprüchen unterliegt, nicht nur äußeren Entgegen-Setzungen. Dieses fundamentale **Wert-Problem**, das realistischen Dialog und Kooperation so erschwert, kann

wissenschaftlich genau erfasst werden. Man muss nur den Forscher-Blick auf die **Eigendynamik des Handelns** fokussieren, um erstaunliche neue Resultate zu gewinnen, die nicht selbstverständlich sind. Wir müssen von den **realen Wert-Verhältnissen** ausgehen und untersuchen, inwieweit sie human sind. Diese spezifischen zwischenmenschlichen Verhältnisse sind die realen sozialen Werte in den verschiedensten Ereignisfeldern des Lebens. Menschen erzeugen sie dank ihrer kreativen biologischen, psychischen und sozialen Energien. Als humane Bindungen können sie alle Beziehungen von Menschen beeinflussen und wandeln.

Werte als gesellschaftliche Verhältnisse sind bisher jedoch weder wissenschaftlich noch politisch-strategisch ins Auge gefasst worden. Es wird übersehen, dass dieser universelle Wertbegriff für jeden gedanklich und praktisch handhabbar ist. Denn sein Ausgangspunkt ist das tatsächliche Handeln in realen humanen Wert-Verhältnissen. Damit ist er ganzheitlich auf den Menschen bezogen und bietet ein Integrationspotenzial der Gemeinschaften, der Wissenschaften sowie der Religionen und jedes humanen Zeitgeistes. Auf diese Weise sind in den Werte-Diskurs die realen Widersprüche und die Eigendynamik des Werte-Geschehens der globalen sozialen Evolution eingeführt. Und das ist bitter nötig, um **vernünftige und realistische Wert-Kompetenz** zu erreichen. Komplexe und langfristig angelegte Strategien aller sozialen Kräfte können dieses überlebenswichtige humane Anliegen verwirklichen. Die herrschende Kluft zwischen Ökonomie, Politik und Moral in der Welt ist überwindbar.

Neue Wert-Definition

Werte, zumal die ethischen, sind nicht nur menschenwürdige Wertvorstellungen und Entscheidungen. **Werte sind reale humane Wert-Verhältnisse**, spezifische soziale Verhältnisse, die Menschen und Gemeinschaften weltweit auf humane Weise aneinander binden. Das unterscheidet sie von sozialen Unwerten und den damit verknüpften fatalen Denk- und Handlungsmustern. Das humane Wert-Empfinden, das prinzipiell in ethisch mustergültiges, lebensförderndes Denken und Handeln einmünden kann, ist eine menschliche Grundtatsache und daher universell zu verstehen. Jedoch existieren humane Werte in vielen unterschiedlichen regionalen und individuellen Ausprägungen, sie bilden eine Werte-Pool der Menschheit. Nach dem konkreten Bereich menschlichen Handelns unterscheidet man ökonomische, politische, wissenschaftliche, religiöse und andere Werte. Das für den Weltfrieden entscheidend wichtige ethische Wert-Problem ist nur dann realistisch erfassbar und vielleicht auch lösbar, wenn die ganze Widersprüchlichkeit, Irrationalität und Eigendynamik menschlicher Wert-Setzungen berücksichtigt wird. Kurz: Werte in den verschiedenen Ereignisfeldern des Lebens sind erst dann als gesellschaftliche Ganzheit zu verstehen und zum praktischen Nutzen eines friedlichen Zusammenlebens handhabbar, wenn sie als reale humane Wert-Verhältnisse aufgefasst werden, die von entwicklungsfähigen Wertvorstellungen zeugen.